

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 7.

25. Januar

1845.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Den Ortsvorstehern wird andurch aufgegeben, die in dem Regierungsblatt enthaltene Bekanntmachung vom 10. d. M. Nro. 5, betreffend die Aushebung von diesem Jahr, unverweilt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und namentlich die Eltern, so wie die Vormünder der in die heurige Aushebung fallenden Militärpflichtigen darauf aufmerksam zu machen, daß am Tage der Loosziehung der Bezirks-Rekrutirungsrath seine erste Sitzung halten werde, und daß daher etwaige Berücksichtigungs-Ansprüche, für welche vom Tage der Loosziehung an nur noch ein Termin von drei Tagen offen ist, so weit dieses noch nicht geschehen, an diesem Tage geltend zu machen, und mit den erforderlichen Beweis-Urkunden zu belegen sind.

Die Militärpflichtigen haben am 1. März d. J. zur Loosziehung und am 28. des nemlichen Monats zur Musterung unter den in dem Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienst vom 22. Mai 1843 angedrohten Rechtsnachtheilen je Morgens 7 Uhr unfehlbar auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen, was denselben mit dem Anhang alsbald zu eröffnen ist, daß sie am 28. März mit rein gewaschenem Körper und reiner Wäsche vor der Musterungs-Commission sich zu stellen haben. Ueber die geschehene Vorladung werden von den Ortsvorstehern längstens bis den 8. Februar d. J. Eröffnungs-Urkunden erwartet.

An den erwähnten Tagen um die

nemliche Zeit haben sich die Ortsvorsteher auf dem hiesigen Rathhaus gleichfalls einzufinden und die Rekrutirungselisten mitzubringen.

Sodann werden die Ortsvorsteher angewiesen, die Zeugnisse in Betreff der Ansprüche auf Befreiung, Zurückstellung wegen Berufs oder wegen Familien-Verhältnisse oder auf Verwilligung einjähriger Dienstzeit längstens bis den 15. künftigen Monats dem Königl. Oberamt vorzulegen. Schließlich wird bemerkt, daß die Militärpflichtige, welche bei der Aushebung vom Jahr 1844 wegen zeitlicher Untüchtigkeit zur heurigen Musterung verwiesen wurden, bei der Loosziehung nicht erscheinen dürfen, sondern sich zur Musterung am 28. März d. J. zu stellen haben. In Beziehung auf diese werden gleichfalls Eröffnungs-Urkunden erwartet.

Calw den 25. Januar 1845.

K. Oberamt. Gmelin.

Calw.

Die Bewerber um die erledigten Stellen eines Heuwägers und Kalkmessers haben sich innerhalb 8 Tagen zu melden.

Am 25. Januar 1845.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Hirsau.

(Waldverkauf).

Der, dem hiesigen Jakob Greiner auf Altburger Markung zustehende Wald, bestehend in

circa 14 Morgen

wird im Wege der Hilfs-Vollstreckung unter öffentlichem Aufstreich am

25. Februar d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus dem Verkauf ausgesetzt werden. Das Nähere am Tage der Verkaufs-Verhandlung.

Den 25. Januar 1845.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß Keppler.

Oberamtsgericht Calw.

(Gläubiger Aufruf).

In der Gantfache des Jung Michael Stepper, Tagelöhners von Oberhaugstätt, wird die Liquidations-Verhandlung am

Donnerstag den 13. Februar

Vormittags 9 Uhr

vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger desselben unter Verweisung auf die im schwäbischen Merkur erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Den 15. Januar 1845.

K. Oberamtsgericht.

Finckh.

Simmerfeld,

Oberamts Nagold.

(Liegenschaftsverkauf).

Aus der Gantmasse des verstorbenen Jakob Stoll, Waldschützen von hier, werden am

Dienstag den 4. Februar 1845

Nachmittags 1 Uhr

folgende Realitäten im Aufstreich verkauft, nemlich:

Gebäude:

ein gutgebautes 2stockiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach an der Straße.

Garten:

ungefähr 25 Ruthen Ruchen- und Grasgarten beim Haus.

Acker:

2 Morgen 2 Viertel 2 1/2 Ruthen
in der Reute.

Die Verkaufs-Verhandlung findet
auf dem Rathhaus statt, wobei be-
merkt wird, daß auswärtige unbe-
bekannte Kaufsliebhaber obrigkeitliche
Vermögens-Zeugnisse mitzubringen
haben.

Am 17. Januar 1845.

Güterpfleger und Gemeinderath,
K a l m b a c h.
vdt. Schuldheiß S c h a i b l e.

S u l z,

Oberamts Nagold.

(Frucht- und Strohverkauf).
Auf dem hiesigen Rathhaus wer-
den am

Montag den 27. d. M.

Morgens 9 Uhr

folgende Zehentfrüchte im öffentlichen
Auffstreich verkauft:

24 Scheffel Dinkel Durchschlag,
6 Scheffel Linsen,
5 Scheffel Wicken,

150 Büscheln Linsenstroh und
300 Büscheln Wickenstroh;
wozu die Liebhaber höflich eingela-
den werden.

Den 17. Januar 1845.

Schuldheiß D ü r r.

S t a m m h e i m.

Da die Mahlmühle des J. Georg
Kercher dahier aufsteht und fest ver-
kauft wurde, so wird der auf den
1. Februar d. J. ausgeschriebene
Auffstreich hiemit zurückgenommen.

Den 21. Januar 1845.

Aus Auftrag:
Schuldheiß K o l l e r.

D e n n j ä c h t,

Oberamtsgerichts Calw.

(Liegenschaftsverkauf).

Unter dem

24. Februar 1845

Nachmittags 1 Uhr

wird dem Carl Spannagel, gewese-
nen K. Waldschützen, im Weiler
Thann, Gemeinde Dennjacht, seine
Realitäten auf hiesigem Rathhaus
im öffentlichen Auffstreich verkauft,
nämlich:

Gebäude:

ein einstockiges Wohnhaus mit
einem Scheuerle abgetrennt;

12 Ruthen Garten beim Haus,
ditto 1 Viertel Wildfeld zu Gar-
ten gerichtet,

ditto 3 Viertel 6 Ruthen Wild-
feld zu Garten gerichtet,

ditto 1/2 Viertel 4 Ruthen alles
beim Haus;

Auf Unterreichenbacher Markung:

1 Viertel 8 Ruthen Wiesen.

Die Kaufsliebhaber werden einge-
laden, und um die Bekanntmachung
dieses werden die Herrn Ortsvorste-
her gebeten.

Den 14. Januar 1845.

Güterpfleger G. F a a s,
Schuldheiß K o l l e r.

Außeramtliche Gegenstände.

C a l w.

Indem sich die Unterzeichnete auf
untenstehendes Zeugniß bezieht, em-
pfehle ich sie einem geehrten Pub-
likum in dem darin berührten Ge-
schäfte ergebenst.

Henriette Feldweg
im Biergäßle.

Unterzeichneter bezeugt hiemit,
daß die Hebamme, Frau Henriette
Feldweg am verstorbenen Herbst
im Schröpfen auf Verlangen un-
terrichtet worden ist, und darin die
Fertigkeit erlangt hat, daß es ihr
anvertraut werden kann.

Calw den 21. Jan. 1845.

K r o m b e i n,

Wundarzt und Geburtshelfer.
vdt. Dr. Kaiser, Oberamtsarzt.

Calw, den 31. Jan. 1845.

Gesehen, K. Oberamt.
Aktuar R e u f f.

C a l w.

Rein gewässerte Stockfische sind
von heute an bis nach Ostern täglich
frisch zu haben, das Pfd. für 4 kr.
bei

K o h l e r, Eisenstieder.

C a l w.

Unterzeichneter verkauft 2 große
Delfässer, gut mit Eisen gebunden,
zu billigem Preis.

Jr. Schmidt,
Färbermeister d. j.

C a l w.

Bei Unterzeichnetem sind graue
Pferds-Teppiche zu haben um
einen billigen Preis.

Gottfried Schiele,
am Schießberg.

C a l w.

Der Unterzeichnete verkauft am
nächsten Montag Nachmittags 4 Uhr
in seiner Wohnung eine ganz neue
gut beschlagene Waarenkiste im öf-
fentlichen Auffstreich.

Schlosser Ufer.

W i l d b e r g.

Su unserer Donnerstag den
30. Januar im Gasthof zum
Lamm dahier stattfindenden
Hochzeitfeier laden Freunde
und Bekannte ein

Jr. Frank, Sägmühle-
Besitzer und dessen Braut
Henricke Hailer.

Calw. Nächsten Sonntag, so
wie die ganze Woche über sind fri-
sche Laugenbrezeln zu haben bei
Frohnmayer und
Linkenheil.

C a l w.

Eine fleißige und ehrliche Haus-
magd, die auch mit Vieh gut um-
gehen kann, kann gegen guten Lohn
einen Dienst auf Lichtmess finden.
Wo? sagt

Ausgeber dieß.

C a l w.

Donnerstag Abend den 23. dieß
wurde aus meinem Speisezimmer
aus Versehen ein blauer tuchener
Mantel mitgenommen, um dessen
Zurückgabe ich höflichst ersuche.

J. Häring,
zum Waldhorn.

Altenstaig, Stadt.

(Fahrniß-Auktion).

Aus der Masse des verstorbenen
Sternwirths Fasnacht von hier wird
am

Donnerstag den 30. dieses
Morgens 8 Uhr
in dem Sternwirthshaus eine Fahr-
niß-Auktion durch alle Rubriken,
worunter sich auch Rindvieh und ein
junges Pferd befindet, abgehalten,
wozu die Liebhaber eingeladen wer-
den.

Den 20. Januar 1845.
Güterpfleger,
Joh. Georg Müller.
vdt. Stadtschultheiß Speidel.

Altenstaig, Stadt.
(Schildwirthschafts- u. Bier-
brauerei- auch Felder-Ver-
kauf).

Die erst kürzlich in diesen Blät-
tern ausgeschriebene Sternwirthschaft,
und Felder kommen am

Dienstag den 4. Februar d. J.
Nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathhause wiederholt
zum Verkauf, wozu die Liebhaber
eingeladen werden.

Den 20. Januar 1845.
Güterpfleger,
Joh. Georg Müller.
vdt. Stadtschultheiß Speidel.

Calw.

Für die Abgebrannten in Ebingen
sind weiter bei uns eingegangen von
den Herren: Seifensieder R. 24 fr.
Von den Arbeitern in unserer Fa-
brik 2 fl. 52 fr. Jungfer Cath. L.
12 fr. W. G. S. sen. in Z. 2 fl.
W. S. jun. in Z. 1 fl. S. 10 fl.
C. P. 1 fl. Sailer Gr. 48 fr.
Mezger Br. 50 fr.

Wir danken allen Gebern herzlich
und sind zu Annahme und Beförde-
rung weiterer milder Beiträge auch
ferner bereit.

Den 23. Januar 1845.
Armbuster und Comp.

Calw.

Mein unteres Logis ist auf Geer-
gü zu vermieten.

J. Nonnenmann,
in der Badgasse.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:
60 fl. Pfleggeld bei Maurer Kienzle
in Calw.

150 fl. Pfleggeld bei Christoph Lör-
cher in Calw.

Calw.

Ich nehme mir die Freiheit
bis nächsten Donnerstag und
Freitag den 30. und 31. dieß
als am Tage meiner Trauung
alle meine Freunde und Be-
kannte zu einem einfachen
Mittag-Essen bei meinem
Schwiegervater, Speisewirth
Weiß dahier einzuladen.
Fried. Siberaß,
und seine Braut
Barbara Weiß.

Calw.

(Eingesendet).
Dem Vernehmen nach wird von
der hiesigen Schauspieler-Gesellschaft
nächsten Montag Karl Gutzkow's
Meisterwerk „Werner oder Herz
und Welt“ zur Darstellung ge-
bracht werden.

„Herz und Welt“ ist ein Schau-
spiel, welches jedes gebildete Pub-
likum ansprechen muß, und es zeugt
von Geschmack, daß Herr Direktor
Mayer es seinem Repertoire ein-
verleibte. Es enthält treffliche Wahr-
heiten, aus der Tiefe des menschli-
chen Herzens geschöpft; es schildert
jene innere Zerissenheit des Gemüths,
die wir so häufig an den besseren
und denkenden Menschen in gewis-
sen Lebensperioden finden, mit Mei-
sterhand; die Kämpfe zwischen Liebe,
Pflicht und Gewissen erschüttern un-
ser Herz, und dabei ist das ganze
Stück in einem so klaren, kräftigen,
schönen Style geschrieben, daß sich
der Zuhörer wunderbar davon ange-
zogen und bewegt fühlt. —
Ein Kunstfreund.

Calw.

Zeitung für Landleute.

Auf der Eisenbahn von Harris-
bury in Pennsylvanien gerieth eine
Holzbrücke, die über einen Fluß
fuhrte, in Brand. Um dem Umsich-
greifen des Feuers Einhalt zu thun,

brachte man ein Pulverfaß unter die
Mitte der Brücke. Allein die Wir-
kung erstreckte sich auf den westlichen
Brückentheil, wo eine Menge Men-
schen standen, die sämmtlich mit der
Brücke in das Wasser stürzten. An
50 Menschen kamen in den Fluten
um.

Eins der unglücklichsten Länder
auf dem Erdboden ist die La-Pla-
ta-Republic in Südamerika.
Dort herrscht der Dictator Rosas
mit eiserner und furchbarer Gewalt,
ein Ungeheuer in Menschengestalt.
Von 1835 bis 1843 hat er 4 Men-
schen vergiften, 3765 erdolchen,
1393 erschossen, 722 im Geheimen
ermorden und 1600 mit Lanzenstichen
tödten lassen. In dem fast zehn-
jährigen Krieg sind 15000 Schlach-
topfer gefallen. Es vergeht keine
Woche, wo er nicht seine Augen am
Blute meist schuldloser Opfer weidet,
für die er die qualvollsten Martern
erfindet. Englische Blätter geben
eine lange Bluttafel der entehrendsten
Schandthaten dieses amerikanischen
Robespierre.

Ein neuer Komet ist auch auf
der Sternwarte zu Bonn bemerkt
worden. Er rückt der Erde immer
näher, ist jetzt noch 13 Millionen
Meilen von uns entfernt, wird aber
bis zum 18. Februar bis auf 4 Mil-
lionen Meilen uns nahe kommen
und auch dem unbewaffneten Auge
sichtbar seyn, jedoch nur matt glän-
zend und mit schwachem Schweife.
Aus dem Sternbilde des Schwans
ist er jetzt in das der Leier getreten.

Im Großherzogthum Baden zei-
gen sich die schwarzen Blattern
in vielen Gemeinden, so daß man
auch dort eine abermalige Impfung
anbefohlen hat.

Die französische Regierung
hat wieder eine Unterhandlung mit
Preußen wegen eines Anschlusses an
den deutschen Zollverein ange-
knüpft und man hofft, daß diesmal
ein besseres Resultat erzielt werde.

In der Schweiz herrscht jetzt wie
vor jedem Sturm große Windstille.
Die Luzerner sind auf der Hut und
lassen sich und ihre Jesuiten Tag
und Nacht bewachen. Zur einstwei-
ligen Kurzweil theilt die Staatszei-



tung Aufsätze mit, die mit der Ueberschrift: der heilige Krieg, versehen sind und den Sieg der Jesuiten über die Lichtfreunde mit vieler Schadenfreude mittheilen.

In der Gemeinde Hochdorf im Canton Luzern ist der Orden der göttlichen Vorsehung, ein jesuitischer Schwesterorden eingeführt worden, der sich die Erziehung der Mädchen zur Aufgabe gesetzt hat.

Es ist nur gut, daß die Engländer ihre Diebe nicht mehr hängen, sondern höchstens nach Botany-Bay schicken. So hat sich's jetzt aufgeklärt, daß der Sträfling Mason, der auf 21 Jahre dahin geschickt worden ist, nebst noch vier anderen Sträflingen unschuldig ist. Der Minister Graham läßt sie jetzt auf Staatskosten in ihre Heimath zurückbringen.

In der Neujahrswache sind in London ungewöhnlich viele Menschen gestorben. Unter 1417 Menschen starben 447 an Brustkrankheiten und 260 an epidemischen.

Herr Schlempeiste.

(Fortsetzung).

Herr Schlempeiste betrachtete seinen Mann mit dem durchbohrenden Blicke eines Großinquisitors und ließ lange und unverwandt das Auge auf der, beiläufig gesagt, nicht unangenehmen Gestalt desselben ruhen. In dem Mienenspiele des Letztern zeigte sich indeß nicht die mindeste Verlegenheit, mehr vielleicht Verwunderung, die allmählig in den Ausdruck beleidigten Stolzes überging. Er nahm zuerst das Wort, indem er etwas empfindlich fragte:

— Mein Herr, was wünschen Sie? Wer sind Sie?

— Diese Frage erlaube ich mir zunächst an Sie zu richten. Wer ich bin, dürfte Ihnen leicht an meiner Uniform erkennbar seyn. Ich vermüthe, setzte er mit einem feinen Lächeln hinzu, daß es nicht das erste Mal ist, daß Sie mit Leuten meines Standes zu verkehren sich genöthigt sehen.

Auch diese Anspielung blieb ohne den beabsichtigten Erfolg. Der junge Mann heftete das Aug fest auf den Inspektor und sagte:

— Ich bin der Kammerdiener des Herrn Majors van Bluiten.

Vermuthlich wollte er sich hinwegwenden, wurde aber fast etwas unsanft von dem Inspektor zurückgehalten, der ihm jetzt mit der ganzen Oberfläche seines Umfanges den Weg vertrat.

— Mein sauberer Herr, sagte er drohend, ich weiß Alles. Sie sind mein Arrestant und zwar so lange, bis sich Ihr Herr, der sogenannte Herr Major van Bluiten, bei mir hinreichend legitimirt hat.

— Mein Herr...!

— Versuchen Sie keine Einrede; ich stehe im Namen des Gesetzes hier, und das Gesetz verlangt, daß sich jeder Reisende mit hinreichender Legitimation verseehe. So lange Sie diese nicht beizubringen vermögen, bleiben Sie in Haft. Ich bin der Polizei-Inspektor Exlempeiste.

Er accentuirte den Schluß der Rede mit einem Tone, der dem größten afrikanischen Löwen Ehre gemacht haben würde, und ertheilte dann dem Kellner den Befehl, unverzüglich einige Polizeidiener herbeiholen zu lassen.

Er selbst aber schritt, während der Kellner diesem Verlangen entsprach, nach dem ersten Stocke des Gasthauses, wo sich Nummer 27, das bezeichnete Zimmer des verdächtigen Majors, befand. Der zweite Diener des Letztern hielt hier den Eingang besetzt und es bedurfte wieder der ganzen amtlichen Gewalt und Grobheit des Vertreters der administrativen Justiz, um Einlaß zu erlangen.

Der Major empfing ihn mit äußerst zornigem Blicke.

— Was wollen Sie? rief er, auf den Inspektor zuschreitend, der betreten in der Thür stehen blieb.

Van Bluiten war vielleicht der Erste, dessen Aeußeres Letzterem hinreichend imponirte, um ihn einige Augenblicke aus der Rolle fallen zu lassen. Der Major war ein schöner, hoher Mann, dessen Aeußeres auf

den ersten Blick die hohe Abkunft verrieth. Jede seiner Bewegungen zeigte jenes feine Benehmen, das dem Manne von ausgezeichnete Bildung eigen ist; die Gesichtszüge waren edel; um die Mundwinkel spielte jener ernste, strenge Zug, welcher uns sofort den Mann erkennen läßt, der nur zum Befehlen geboren ist.

Jeden Andern würde diese Erscheinung zurückgeschreckt haben; nicht so den Polizei-Inspektor. Van Bluiten war ihm nur ein neuer Beweis, welch' schlaue Machinationen die Gauner zu erfinden vermögen, um selbst das geübteste Auge der hohen Polizei zu täuschen, und er sah daher den vorliegenden Fall als einen solchen an, der wesentlich zur Bereicherung seiner polizeilichen Kenntnisse beitragen werde. Daß van Bluiten identisch Münchberg sei, darüber war er schon längst mit sich einig. Schnell gewann er seine Fassung wieder und sagte:

— Mein Herr, ich habe das Vergnügen, Herrn van Bluiten vor mir zu sehen?

— So ist es. Was wollen Sie?

— Ihren Paß, Herr Major.

— Wer sind Sie?

— Der Polizei-Inspektor Schlempeiste.

— Ich habe keinen Paß und werde mich bei dem Polizei-Präsidium persönlich legitimiren. Sie sind einlassen, sagte der Major und drehte dem Inspektor den Rücken zu.

— Ich kann mich dabei nicht beruhigen; es sei denn, daß Sie sich dazu bequemen, in meiner Begleitung sofort zu dem Herrn Polizei-Präsidenten zu gehen.

Zornesröthe überzog das Antlitz des Majors.

— Sind Sie wahnsinnig?! rief er mit drohender Geberde. Man schicke den Polizei-Präsidenten zu mir! Im Uebrigen befehle ich Ihnen, sich sofort zu entfernen.

(Fortsetzung folgt).

Auflösung des Räthfels in Nr. 5:
Lichtschere.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.